

Norbert Schreiber

**Instrumente und Grunddaten der zweiten
Elternbefragung und der Erzieherinnenbefragung**

Arbeitspapier II – 13
August 2003

Arbeitspapiere des Zentrums für sozialpädagogische Forschung der Universität Trier (Forschungsstelle des Fachbereichs I – Pädagogik)

Arbeitspapier II – 01

Projekt „Qualität von Kindertagesstätten“ (Kurztitel)

Prof. Dr. Michael-Sebastian Honig, Dr. Magdalena Joos, Dr. Norbert Schreiber

Das Forschungsprojekt wird finanziell gefördert durch das Bistum Trier, das Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz und das Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Saarlandes

Alle Rechte bei den Autorinnen und Autoren

Weitere Informationen zur Sozialpädagogik an der Universität Trier im Internet unter www.uni-trier.de/uni/fb1/paedagogik/index.htm

Trier, im August 2003

Vorwort

Das *Zentrum für sozialpädagogische Forschung (ZSPF)* ist eine Plattform zur Förderung der sozialpädagogischen Forschung im Fach Pädagogik der Universität Trier, für die Qualifizierung der forschungsbezogenen Lehre und Ausbildung im Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft und für den Transfer von Wissen und Dienstleistungen.

Die Aktivitäten und Projekte des Zentrums werden von den beiden Abteilungen Sozialpädagogik getragen und durch eine Geschäftsführung koordiniert. Die Abteilungen haben ein unterschiedliches Profil und setzen in ihrer Arbeit unterschiedliche Akzente und Prioritäten. Die Abteilung Sozialpädagogik I (Prof. Dr. Hans Günther Homfeldt) orientiert sich an Fragen der Professionsentwicklung durch praxeologische Forschung, die Abteilung II (Prof. Dr. Michael-Sebastian Honig) untersucht die Institutionalisierung von Lebensphasen und Lebenslagen im Kontext einer Theorie generationaler Ordnungen.

Das Zentrum gibt Arbeitspapiere heraus, um die wissenschaftliche Öffentlichkeit gleichsam unterhalb der Ebene formeller Publikationen über den Stand laufender Arbeiten zu unterrichten, Diskussionen über ihre Ergebnisse anzuregen und so den forschungsorientierten Austausch im Fach zu intensivieren.

In der Abteilung Sozialpädagogik II werden seit Herbst 2001 zwei miteinander verzahnte Projekte der erziehungswissenschaftlichen Qualitätsforschung durchgeführt. In den Arbeitspapieren der Abteilung werden in erster Linie konzeptionelle Überlegungen, Untersuchungsinstrumente und Zwischenergebnisse dieser Projekte dokumentiert.

Prof. Dr. Michael-Sebastian Honig

Inhaltsverzeichnis

1. Anlage und Durchführung der Untersuchung	1
1.1 Ziele und Bausteine der Untersuchung	1
1.2 Grundgesamtheit und Rücklaufquote.....	2
1.3 Die Beteiligung ausländischer Eltern.....	3
1.4 Themen der Befragungen	3
1.5 Grunddaten zu den Befragungen	5
1.6 Das Eltern-Panel	5
2. Fragebogen mit Grundauszählungen	7
2.1 Fragebogen an die Eltern	8
2.2 Fragebogen an Erzieherinnen und Erzieher	19

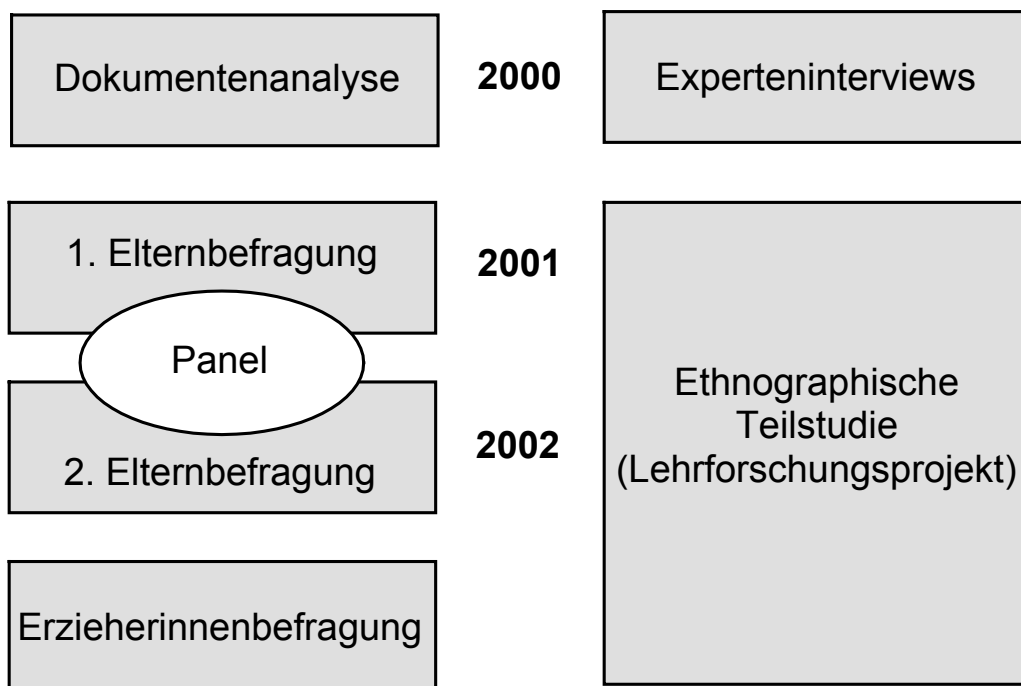
1. Anlage und Durchführung der Untersuchung

1.1 Ziele und Bausteine der Untersuchung

Ausgangspunkt unserer Untersuchung war der Auftrag des Bistums Trier, die Erprobung einer neuen Trägerstruktur für seine Kindertageseinrichtungen wissenschaftlich zu begleiten. Im Zentrum der Evaluation stand die Frage, ob sich durch die Trägerreform die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen verändert. Der Auftraggeber war insbesondere daran interessiert, die Meinung der betroffenen Eltern zu erfahren. Im Mittelpunkt der Erhebungen standen deshalb zwei Elternbefragungen, welche im Abstand von einem Jahr in den zunächst 62 und dann 82 Modelleinrichtungen durchgeführt wurden (Abbildung 1).

Abbildung 1

Anlage der Untersuchung



Die erste Elternbefragung 2001 wurde durch eine Dokumentenanalyse und durch Experteninterviews vorbereitet. Die Dokumentenanalyse hatte den Zweck, den zeitlichen Ablauf und die Zielsetzungen der Trägerreform darzustellen. Bei den Expertengesprächen ging es zusätzlich um die Frage, nach welchen Gütekriterien Eltern, Erzieherinnen, Träger und andere Beteiligte Kindergärten beurteilen. Die Befragungen wurden ab 2001 durch eine

ethnographische Feldstudie ergänzt, die als Lehrforschungsprojekt mit Studierenden der Pädagogik organisiert war.

Durch Fördermittel der Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland wurden die Erhebungen 2002 um eine Erzieherinnenbefragung erweitert. Sie bezieht sich auf die Kindergärten, in denen Elternumfragen stattgefunden haben. Zur Entwicklung des Fragebogens führten wir Gruppeninterviews mit Fachkräften aus vier Kindergärten durch. Die Themen dieser Gespräche waren: Folgen der Trägerreform, Praxis der religiösen Erziehung und Formen der interkulturellen Erziehung.

Die zweite Elternbefragung und die Erzieherinnenumfrage wurde in Kooperation mit der Universität Landau unter Leitung von Prof. Dr. Bernhard Wolf durchgeführt. Der Kooperationspartner beschränkte sich dabei auf das Erhebungsgebiet Vorderpfalz, bietet dafür aber eine Ergänzung mit evangelischen und kommunalen Kindertageseinrichtungen. Diese Daten wurden zu Vergleichszwecken genutzt.

1.2 Grundgesamtheit und Rücklaufquote

Die zweite Elternbefragung im Jahr 2002 richtete sich an 5.836 Eltern(paare) (Vorjahr: 4.359) in den 82 (62) Standorten des Modellprojekts. Eltern mit mehreren Kindern in der Einrichtung füllten lediglich einen Fragebogen aus. 3.339 Erziehungsberechtigte beteiligten sich an der Umfrage. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 57%. Die Beteiligung an der Zweitbefragung ist gegenüber dem Vorjahr um drei Prozentpunkte gestiegen. Zum Vergleich: Bei der Untersuchung von Hopf¹ in niedersächsischen Kindertageseinrichtungen füllten lediglich 40% der angesprochenen Eltern den Fragebogen aus. Unsere Erzieherinnenbefragung liegt mit einer Rücklaufquote von 88% weit über der Beteiligung, die bei schriftlichen Befragungen üblich ist. Hopf erreichte bei dieser Zielgruppe 51%.

¹ Hopf, A. (2002). Die Eltern als „Kunden“? Eine empirische Untersuchung bei Eltern und Erzieherinnen in Niedersachsen. Sozialextra, S. 26-31.

1.3 Die Beteiligung ausländischer Eltern

Nach der PISA-E-Studie² stammen in Rheinland-Pfalz 25% und im Saarland 20% der 15jährigen Schüler aus Familien, in denen mindestens ein Elternteil im Ausland geboren wurde. Die zweite Elternbefragung ermittelte für Kinder in Tageseinrichtungen des Bistums Trier folgende Vergleichswerte: Rheinland-Pfalz 14% und Saarland 18%. Vor diesem Hintergrund muss davon ausgegangen werden, dass Migranteltern in unserer Stichprobe unterrepräsentiert sind.

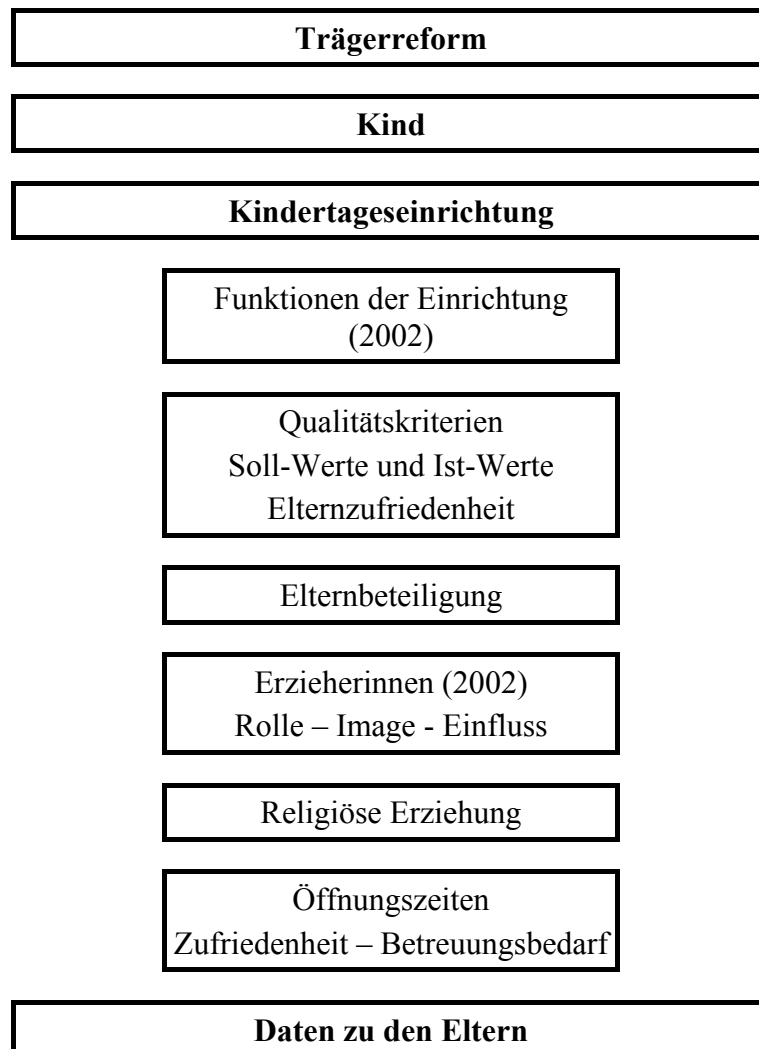
Bei der zweiten Elternbefragung wurde *allen* Standorten eine italienische und russische Version des Fragebogens angeboten. Die türkische Übersetzung kam trotz zahlreicher Bemühungen nicht zustande. Die fremdsprachigen Fassungen sind im Endeffekt nur selten in Anspruch genommen worden: Der Datensatz enthält lediglich 10 italienische und 14 russische Fragebogen.

1.4 Themen der Befragungen

Themen und Items der beiden Elternbefragungen sind im Wesentlichen identisch (Übersicht 1). Neu aufgenommen wurden 2002 Fragen zur Rolle der Erzieherinnen und zur Funktion von Kindertageseinrichtungen. Bei der religiösen Erziehung stand diesmal die Praxis in den Standorten (aus Sicht der Eltern) im Vordergrund. Der Umfang des Fragebogens stieg von neun auf zehn DIN-A-4-Seiten. Dies hat die Antwortbereitschaft offensichtlich nicht gemindert.

² Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.) (2002). PISA 2000 - Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich. Opladen: Leske + Budrich.

Übersicht 1: Themen der Elternbefragungen 2001/2002



Der Fragebogen für die Erzieherinnen sollte großteils mit dem Elternfragebogen identisch

sein, um die Perspektiven beider Seiten aufeinander beziehen zu können. Der Erzieherinnenfragebogen enthielt außerdem spezifische Teile zu den Arbeitsbedingungen, dem Arbeitserleben und der Arbeitszufriedenheit der pädagogischen Fachkräfte. Sie wurden ferner recht umfangreich zur sozialen Struktur ihrer Kindergartengruppen und zur Praxis der interkulturellen Erziehung in der Einrichtung befragt. Im Zentrum beider Fragebogen stehen 20 Qualitätskriterien für Kindergärten, welche nach den Experteninterviews und Literaturanalysen formuliert wurden. Mittels dieser Kriterienliste äußerten Eltern und Erzieherinnen zunächst ihre Anforderungen an gute Kindergärten (Soll-Werte) und gaben dann an, wie sehr die Praxis in den Einrichtungen diesen Vorstellungen entspricht (Ist-Werte). Soll- und Ist-Werte konnten jeweils auf einer fünfstufigen Skala angegeben werden.

1.5 Grunddaten zu den Befragungen

Tabelle 1 bietet die wichtigsten Grunddaten zu allen drei Erhebungen. In Ausnahmefällen schickten die Befragten den Fragebogen per Post zurück. Dies hatte zur Folge, dass der zuständige Kindergarten nicht mehr identifiziert werden konnte. Bei der ersten Elternbefragung waren 32 Fragebogen nicht zuordenbar; bei der zweiten lediglich noch 18. Die Erzieherinnen schickten praktisch alle den Fragebogen durch die Einrichtung zurück.

Tabelle 1: Grunddaten zu den Befragungen

	1. Elternbefragung		2. Elternbefragung		Erzieherbefragung	
Befragungszeitraum	April/ Mai 2001		April 2002		Juni 2002	
Anzahl Einrichtungen	62		82		79	
Rücklaufquote	54%		57%		88%	
Befragungsteilnehmer	2.335		3.321		577	
Bundesland	Befragte	%	Befragte	%	Befragte	%
Rheinland-Pfalz	1.208	52	1.804	54	336	58
Saarland	1.127	48	1.517	46	241	42

1.6 Das Eltern-Panel

Erste und zweite Elternbefragung bildeten die Grundlage für das Eltern-Panel. Es enthält im Idealfall genau die Personen, die sich zu den zwei Erhebungszeitpunkten geäußert haben. Den Fragebogen konnten die Mutter, der Vater, beide Eltern oder andere für das Kind zuständige Personen ausfüllen. Lässt man nur die Fälle zu, bei denen 2001 und 2002 die gleichen Personen antworteten, bleiben lediglich 638 Fragebogen. Dies entspricht 27% der bei der

Erstbefragung ausgefüllten Fragebogen. Lässt man bei weniger strenger Betrachtung auch die Fälle zu, in denen der oder die Befragte wechselte, enthält das Panel 843 Fälle. Dies wären dann 36% der Gesamtheit bei der Erstbefragung.

Von den insgesamt 2.367 ausgefüllten Fragebogen der Ersterhebung konnten 32 (1,4%) keinem Standort zugeordnet werden. In weiteren 277 Fällen (11,7%) waren die Angaben zu Geschlecht und Geburtsdatum des Kindes nicht vollständig. Damit waren bei der Erstbefragung 2.058 Fragebogen bezüglich Kindergarten und Kind eindeutig identifizierbar. Nimmt man diese Zahl zum Ausgangspunkt, haben sich 40% der identifizierbaren Eltern ein zweites Mal an der Umfrage beteiligt. Bei dieser Berechnung bleiben allerdings alle, deren Kind im April 2002 nicht mehr den Kindergarten besuchte und die deshalb nicht wieder befragt werden konnten, unberücksichtigt.

Ein realistischeres Bild von der Beteiligung an der Zweiterhebung ergibt sich, wenn man beim Rücklauf die Geburtsjahre der betreffenden Kinder berücksichtigt. Von den Eltern, die sich an der Erstbefragung beteiligten, antworteten ein zweites Mal:

Geburtsjahr des Kindes	Beteiligungsquote %
1994	2
1995	22
1996	49
1997	54
1998	50

Wir können davon ausgehen, dass ein Großteil der Jahrgänge 1994/95 zum zweiten Befragungszeitpunkt den Kindergarten bereits verlassen hatte. Damit liegt die übliche Rücklaufquote bei Teilnehmern der ersten Elternbefragung zwischen 49 und 54%. So betrachtet beträgt die Panel-Sterblichkeit lediglich rund die Hälfte und spricht für ein relativ großes Interesse der Elternschaft an unseren Befragungen.

Bezüglich schulischer Qualifikation und Migrationshintergrund zeigen sich keine gravierenden Unterschiede zwischen der Gesamtstichprobe bei der Erstbefragung und dem Panel. (Tabelle 2). Besonders bemerkenswert ist, dass sich Eltern aller Bildungsschichten in

gleicher Weise an der Zweiterhebung beteiligten.

Tabelle 2: Gesamtstichprobe und Eltern-Panel im Vergleich

	Gesamtstichprobe (n= 2.367)	Panel (n= 843)
Schulabschluss der Mutter		
Keiner	2	1
Hauptschule	30	27
Mittlere Reife	41	42
Fachhochschulreife	10	12
Abitur	16	18
Schulabschluss des Vaters		
Keiner	2	1
Hauptschule	38	39
Mittlere Reife	26	26
Fachhochschulreife	14	17
Abitur	20	17
Migrationshintergrund der Eltern		
Mutter Migrantin	10	6
Vater Migrant	10	7

2. Fragebogen mit Grundauszählungen

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Erhebungsbogen zur zweiten Elternbefragung und zur Erzieherinnenbefragung. Er bietet gleichzeitig die Grundauszählungen für beide

Zielgruppen. Prozentwerte oder Mittelwerte beziehen sich auf die Befragungsteilnehmer, welche die jeweilige Frage oder das einzelne Item beantworteten.

2.1 Fragebogen an die Eltern

N= 3.321 Befragte

**Die ersten Fragen gelten der Trägerreform für
katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier.**

1. Die Einrichtung, welche Ihr Kind besucht, hat einen neuen Träger erhalten. Jetzt ist eine gemeinnützige GmbH und nicht mehr die Pfarrgemeinde für die Einrichtung zuständig.

Wie gut sind Sie über den Trägerwechsel informiert?

gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr gut (5)
10%	12%	29%	30%	18%

2. Wie wurden Sie über den Trägerwechsel informiert? Sie können Verschiedenes nennen.

durch einen Elternbrief 2.1	durch eine Elternversammlung 2.2	durch die Leiterin der Einrichtung 2.3	durch Erzieherinnen 2.4	durch das „Projektinfo“ 2.5
65%	29%	26%	20%	17%

3. Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Trägerwechsel gemacht?
(nach „stimmt teilweise“ und „stimmt genau“ absteigend sortiert)

Durch den Trägerwechsel ...		stimmt gar nicht (1)	stimmt teilweise (2)	stimmt genau (3)	weiß ich nicht (4)	stimmt teilweise + genau
3.09	gibt es flexiblere Öffnungszeiten.	36%	20%	32%	13%	52%
3.02	hat sich die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen verbessert.	29%	24%	10%	37%	34%
3.03	wird mehr für die pädagogischen Fähigkeiten der Erzieherinnen getan.	9%	16%	13%	62%	29%
3.06	erhielten die Eltern in den Einrichtungen mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten.	32%	20%	9%	39%	29%
3.08	werden die Einrichtungen sachkundiger geführt.	19%	16%	11%	53%	27%
3.04	steht mehr Personal für die Betreuung der Kinder zur Verfügung.	52%	16%	10%	22%	26%

3.05	haben die katholischen Einrichtungen ihre Angebote erweitert.	27%	17%	9%	47%	26%
3.07	kümmert sich der Pfarrer mehr um die religiöse Erziehung der Kinder.	43%	11%	5%	41%	16%
3.01	wurden die Kosten der Einrichtungen gesenkt.	47%	6%	4%	42%	10%

4. Sind die Leistungen der katholischen Einrichtungen durch den Trägerwechsel schlechter oder besser geworden - oder hat sich nichts geändert?

Die Leistungen der katholischen Einrichtungen wurden ...

schlechter	←	weder schlechter noch besser	→	besser
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
1%	2%	74%	15%	7%

Bei den nächsten Fragen geht es um Ihr Kind, das die Kindertageseinrichtung besucht.

5. Dieses Kind ist ein: Mädchen Junge

48% 52%

6. Geburtsdatum des Kindes:

Tag	Monat	Jahr 1991 bis 2000
-----	-------	--------------------------

7. Seit wie vielen Jahren und Monaten besucht Ihr Kind schon diese Einrichtung?

seit Jahr(en) und Monaten

8. Wie viele Stunden verbringt Ihr Kind täglich durchschnittlich in der Einrichtung?

Stunden

9. Wie gerne geht Ihr Kind in die Einrichtung?

nicht gerne (1)	(2)	(3)	(4)	sehr gerne (5)
2%	3%	12%	27%	55%

10. Wie gut spricht Ihr Kind deutsch?

sehr schlecht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr gut (5)
1%	2%	5%	18%	74%

11. Wie wichtig sind Ihnen diese Erziehungsziele? (Mittelwerte absteigend sortiert)

	Mein Kind soll ...	völlig unwichtig (1)	(2)	Mittelwert (3)	Standard- abweichung (4)	sehr wichtig (5)
11.01	ehrlich sein			4,9	0,4	91%
11.09	Selbstvertrauen entwickeln			4,9	0,4	89%
11.08	selbstständig sein			4,7	0,6	71%
11.04	hilfsbereit sein			4,6	0,6	68%
11.13	tolerant sein			4,5	0,7	61%
11.11	sich durchsetzen können			4,4	0,7	50%
11.05	kritisch sein			4,2	0,9	43%
11.10	sich beherrschen können			4,2	0,8	42%
11.03	gehorsam sein			4,1	0,8	38%
11.06	ordentlich sein			4,1	0,8	35%
11.12	strebsam sein			3,7	0,9	22%
11.02	erfolgreich sein			3,5	1,0	18%
11.07	religiös sein			3,2	1,1	14%

12. Stimmen Sie folgenden Meinungen zur Schulvorbereitung der Kinder in der Einrichtung zu oder nicht?

		stimme gar nicht zu (1)	← (2)	(3)	→ (4)	stimme völlig zu (5)
12.01	Die Schulvorbereitung der Kinder wird durch die tägliche Arbeit in der Einrichtung geleistet.	5%	10%	27%	28%	30%
12.02	Kinder müssen durch gezielte Aufgabenstellungen in der Einrichtung auf den Schulbesuch vorbereitet werden.	3%	6%	14%	24%	54%
12.03	Ich möchte, dass in der Einrichtung leistungsorientiert gearbeitet wird.	16%	14%	27%	20%	23%
12.04	Ich erwarte, dass die Einrichtung Inhalte der Schule vermittelt.	17%	14%	22%	21%	26%

Die nächsten Fragen beziehen sich auf die Einrichtung, die Ihr Kind besucht.

13. Haben Sie sich bewusst für eine Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft entschieden?

ja 34%	nein 66%
-----------	-------------

14. Wie zufrieden sind Sie mit den täglichen Öffnungszeiten der Einrichtung?

sehr unzufrieden (1)	(2)	(3)	(4)	sehr zufrieden (5)
8%	8%	14%	23%	48%

15. Welche Öffnungszeiten benötigen Sie für Ihr Kind?

15.1 Ich brauche regelmäßig eine **ganztägige** Betreuung. (18%)

von → Bis → Uhr

Wenn Sie keine ganztägige Betreuung benötigen:

15.2 Ich brauche regelmäßig **vormittags** Betreuung (81%)

von → bis → Uhr

15.3 Ich brauche regelmäßig **nachmittags** Betreuung (12%)

von → bis →

15.4 Mein Kind soll in der Einrichtung am Mittagessen teilnehmen.

ja 31% nein 69%

17. Sind Sie Mitglied in einer Elternvertretung?

Ich bin Mitglied des ...			Ich bin kein Mitglied der Elternvertretung.17.4
Elternausschusses 17.1	Kuratoriums 17.2	Beirats 17.3	
11%	1%	3%	86%

18. Hier stehen verschiedene Funktionen von Tageseinrichtungen für Kinder. Ordnen Sie bitte diese vier Funktionen nach ihrer Wichtigkeit. Auf Platz 1 kommt das Wichtigste, auf Platz 4 kommt das Unwichtigste.

	Betreuung	Bildung	Erziehung	Sozialisation
1. Platz →	53%	7%	13%	27%

19. Was erwarten Sie von einer guten Kindertageseinrichtung? Wie wichtig sind Ihnen folgende Gesichtspunkte? (Mittelwerte absteigend sortiert)

	völlig unwichtig (1)	(2)	Mittelwert (3)	S (4)	sehr wichtig (5)
19.02	Mein Kind soll sich dort wohl fühlen und gerne zur Einrichtung gehen.				
			4,9	0,3	92%
19.01	Mein Kind soll als Person anerkannt und geachtet werden.				
			4,8	0,5	81%
19.03	Mein Kind soll immer gut betreut werden.				
			4,8	0,5	80%
19.08	Mein Kind soll sich zu einer eigenverantwortlichen Person entwickeln können.				
			4,7	0,6	77%
19.17	Die Erzieherinnen sollen pädagogisch gut qualifiziert sein.				
			4,7	0,6	77%

19.16	Die Erzieherinnen sollen bei Bedarf als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen.	4,7	0,5	76%
19.07	Mein Kind soll in der Kindergruppe soziales Verhalten üben.	4,6	0,6	70%
19.20	Die Einrichtung soll die Kreativität der Kinder anregen.	4,6	0,6	67%
19.11	Ich möchte über die Entwicklung meines Kindes regelmäßig informiert werden.	4,6	0,7	64%
19.19	Die Einrichtung soll für das körperliche Wohlergehen der Kinder sorgen.	4,4	0,8	58%
19.09	Die Eltern sollen bei wesentlichen Angelegenheiten mitentscheiden können.	4,4	0,8	53%
19.15	Die Einrichtung soll klare Erziehungsziele und ein Erziehungskonzept haben.	4,3	0,8	47%
19.10	Die Mitarbeit der Eltern sollte gerne gesehen werden.	4,3	0,8	46%
19.04	Mein Kind soll auf die Schule vorbereitet werden.	4,2	0,9	44%
19.13	Die Einrichtung soll zur Bildung der Kinder beitragen.	4,2	0,8	40%
19.06	Mein Kind soll in der Einrichtung eine feste Bezugsperson haben.	4,0	1,0	40%
19.18	Die Einrichtung soll die kulturelle Herkunft der Kinder berücksichtigen.	3,8	1,1	33%
19.12	Die Einrichtung soll am Leben der zuständigen Pfarrgemeinde teilnehmen.	3,4	1,1	15%
19.14	Die Einrichtung soll den katholischen Glauben an die Kinder weitergeben.	3,2	1,2	15%
19.05	Mein Kind soll in der Einrichtung religiös erzogen werden.	3,1	1,2	12%

20. Welche Erfahrungen haben Sie mit der Einrichtung, die Ihr Kind besucht, gemacht?
(Mittelwerte absteigend sortiert)

	stimmt gar nicht (1)	(2)	Mittel- wert (3)	S (4)	stimmt genau (5)
20.16	Die Erzieherinnen stehen bei Bedarf als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.		4,6	0,7	70%
20.01	Mein Kind wird als Person anerkannt und geachtet.		4,6	0,7	64%
20.02	Mein Kind fühlt sich dort wohl und geht gerne zur Einrichtung.		4,5	0,8	64%

20.03	Mein Kind wird immer gut betreut.	4,4	0,8	53%
20.07	Mein Kind übt in der Kindergruppe soziales Verhalten.	4,4	0,8	52%
20.17	Die Erzieherinnen sind pädagogisch gut qualifiziert.	4,3	0,8	50%
20.08	Mein Kind kann sich zu einer eigenverantwortlichen Person entwickeln.	4,3	0,8	47%
20.10	Die Mitarbeit der Eltern wird gerne gesehen.	4,2	1,0	51%
20.19	Die Einrichtung sorgt für das körperliche Wohlergehen der Kinder.	4,2	0,8	46%
20.20	Die Einrichtung regt die Kreativität der Kinder an.	4,2	0,9	45%
20.06	Mein Kind hat in der Einrichtung eine feste Bezugsperson.	4,1	1,0	47%
20.13	Die Einrichtung trägt zur Bildung der Kinder bei.	4,0	0,9	32%
20.15	Die Einrichtung hat klare Erziehungsziele und ein Erziehungskonzept.	3,9	1,0	34%
20.14	Die Einrichtung gibt den katholischen Glauben an die Kinder weiter.	3,9	1,0	33%
20.18	Die Einrichtung berücksichtigt die kulturelle Herkunft der Kinder.	3,9	1,0	32%
20.09	Die Eltern können bei wesentlichen Angelegenheiten mitentscheiden.	3,8	1,1	33%
20.12	Die Einrichtung nimmt am Leben der zuständigen Pfarrgemeinde teil.	3,8	1,0	30%
20.05	Mein Kind wird in der Einrichtung religiös erzogen.	3,7	1,0	26%
20.11	Ich werde über die Entwicklung meines Kindes regelmäßig informiert.	3,6	1,3	32%
20.04	Mein Kind wird auf die Schule vorbereitet.	3,6	1,1	25%

Zusammenarbeit zwischen Eltern und Einrichtung

21. Eltern und Kindertageseinrichtung können auf verschiedene Weise zusammenarbeiten. Wie häufig nutzen Sie folgende Möglichkeiten der Zusammenarbeit?

(nach „sehr oft“ absteigend sortiert)		gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr oft (5)
21.08	Ich lese Informationen für die Eltern (z. B. Elternbriefe, KITA-Zeitung).	2%	1%	4%	16%	77%

21.05	Ich besuche Veranstaltungen und Feste der Einrichtung.	3%	4%	11%	25%	58%
21.04	Ich nehme an Elternversammlungen und Elternabenden teil.	10%	8%	17%	21%	44%
21.09	Ich spreche mit der Erzieherin über die Entwicklung meines Kindes.	3%	5%	19%	36%	36%
21.01	Ich spreche „zwischen Tür und Angel“ mit der Erzieherin über mein Kind.	10%	8%	24%	26%	32%
21.06	Ich treffe mich in der Einrichtung mit anderen Eltern.	20%	14%	24%	21%	21%
21.10	Ich spreche mit der Erzieherin über die Vorbereitung des Kindes auf die Schule.	27%	13%	25%	20%	15%
21.11	Ich spreche mit der Erzieherin über das Leben des Kindes in der Familie.	21%	16%	27%	22%	14%
21.02	Ich lasse mich von den Erzieherinnen bei Erziehungsfragen beraten.	25%	18%	28%	20%	9%
21.03	Ich gebe den Erzieherinnen Tipps zur Erziehung meines Kindes.	48%	18%	20%	10%	3%
21.07	Ich spreche mit dem für die Einrichtung zuständigen Pfarrer.	74%	12%	8%	3%	2%

22. In welchen Bereichen sind Sie an der Arbeit in der Einrichtung beteiligt?

(nach „sehr oft“ absteigend sortiert)		gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr oft (5)
22.05	Gestaltung von Festen	31%	9%	21%	20%	19%
22.06	Begleitung von Ausflügen	50%	10%	17%	13%	9%
22.07	Angebote für die Kinder (z. B. Basteln, Kochen)	54%	11%	16%	11%	8%
22.03	Gestaltung der Außenanlage	70%	8%	12%	7%	4%
22.09	Vorbereitung von Veranstaltungen mit der Pfarrgemeinde	72%	9%	10%	5%	4%
22.02	Gestaltung des Gruppenraumes	84%	7%	5%	3%	2%
22.04	Mitarbeit in der Gruppe	71%	10%	12%	5%	2%
22.08	Mitgestaltung von Kindergottesdiensten	79%	7%	8%	3%	2%
22.01	Erarbeitung des pädagogischen Konzepts	87%	5%	5%	1%	1%

23. Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Einrichtung?

		stimmt gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	stimmt genau (5)
23.01	In unserer Einrichtung ist die Elternmitwirkung ausreichend.	9%	14%	32%	22%	23%
23.02	Ich fühle mich an der Arbeit der Einrichtung ausreichend beteiligt.	12%	12%	29%	21%	26%

Die Erzieherinnen Ihres Kindes

24. Welche Rolle hat die Erzieherin Ihnen gegenüber? (Mittelwerte absteigend sortiert)

	Die Erzieherin ist:	trifft nicht zu (1)	(2)	Mittelwert (3)	S (4)	trifft voll zu (5)
24.05	Ratgeberin			3,7	1,2	29%
24.06	anerkannte Autorität			3,4	1,3	24%
24.08	Expertin			3,1	1,3	17%
24.04	Vorbild			2,5	1,4	12%
24.07	Lernende			2,5	1,4	12%
24.03	Lehrerin			2,4	1,4	11%
24.02	Partnerin			2,4	1,4	10%
24.01	Freundin			2,1	1,4	9%

27. Richten Sie sich nach den Ratschlägen, welche die Erzieherin Ihnen gibt?

gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr oft (5)
4%	6%	36%	33%	21%

28. Wie sehr schätzen Sie die pädagogische Arbeit der Erzieherinnen?

gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr stark (5)

1%	3%	18%	39%	40%
----	----	-----	-----	-----

29. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Kinder mit Religion und Glauben vertraut zu machen. Wie häufig wird Folgendes in der Einrichtung getan?

(nach „sehr oft“ absteigend sortiert)		gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr oft (5)
29.04	Mit den Kindern werden kirchliche Feste gefeiert.	2%	4%	14%	33%	46%
29.06	Den Kindern werden christliche Werte vermittelt.	3%	5%	23%	38%	31%
29.05	Die Einrichtung nimmt an Veranstaltungen der Pfarrgemeinde teil.	6%	10%	23%	34%	28%
29.01	Mit den Kindern wird gebetet.	8%	10%	29%	26%	26%
29.03	Den Kindern werden Geschichten aus der Bibel erzählt.	5%	7%	29%	34%	25%
29.02	Die Kinder nehmen am Kindergottesdienst teil.	10%	14%	29%	27%	20%
29.07	Der Pfarrer spricht mit den Kindern über Religion und Glauben.	28%	20%	25%	16%	11%

30. Sprechen Sie mit Ihrem Kind zu Hause über Religion und Glauben?

gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr oft (5)
7%	12%	35%	28%	18%

31. Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit dieser Einrichtung?

sehr unzufrieden (1)	(2)	(3)	(4)	sehr zufrieden (5)
2%	5%	17%	40%	37%

Zum Schluss bitten wir Sie um statistische Angaben.

32. Wer hat diesen Fragebogen ausgefüllt?

Mutter (allein)	Vater (allein)	Eltern gemeinsam	andere Personen
73%	3%	23%	1%

33. Alter:

33.1 der Mutter

Ø 34,0 (20-50)

33.2 des Vaters

Ø 36,9 (19-63)

34. Sind Sie ...?

Ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	getrennt lebend
4%	88%	1%	4%	4%

35. Wie viele Kinder leben in Ihrem Haushalt?

Ø 2,0 (1-9)

36. Sind Sie ...?

allein erziehende Mutter	allein erziehender Vater	gemeinsam erziehende Eltern
10%	1%	89%

37. Sind Sie zur Zeit erwerbstätig?

nein	ja	Wie viele Stunden pro Woche?
------	----	---------------------------------

37.1 Mutter:

43%	57%
-----	-----

→

Ø 19,6	37.3
--------	------

37.2 Vater:

5%	95%
----	-----

→

Ø 42,1	37.4
--------	------

38. Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an?

	katholisch	evangelisch	islamisch	andere	keine
38.1 Mutter:	73%	16%	4%	3%	4%
38.2 Vater:	70%	15%	5%	3%	7%

39. Welchen allgemein bildenden Schulabschluss haben Sie erworben?

	keinen	Hauptschul- abschluss	Mittlere Reife, Realschul- abschluss	Fachhoch- schulreife	Hochschul- reife, Abitur
39.1 Mutter:	3%	29%	42%	10%	17%
39.2 Vater:	2%	38%	25%	14%	21%

40. Welche Berufsausbildung haben Sie abgeschlossen?

	Keine	Lehre, Berufs- schule	Fachschule (z. B. Techniker-, Meister- schule)	Fachhoch- schulab- schluss	Diplom, Magister, Staats- examen	Promotion oder Habilitation
40.1 Mutter:	11%	61%	12%	6%	9%	1%
40.2 Vater:	5%	47%	23%	8%	15%	2%

41. Welche Sprache ist Ihre Muttersprache?

	Deutsch	Franzö- sisch	Italie- nisch	Kur- disch	Polnisch	Rus- sisch	Tür- kisch	andere Sprache
41.1 Mutter:	87,4%	0,6%	1,7%	0,9%	1,0%	1,6%	2,3%	3,2%
41.2 Vater:	87,4%	0,7%	1,8%	0,9%	0,8%	1,4%	2,6%	3,4%

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

2.2 Fragebogen an Erzieherinnen und Erzieher

N= 577 Befragte

**Die ersten Fragen gelten der Trägerreform für
katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier.**

1. Ihre Einrichtung hat einen neuen Träger erhalten. Jetzt ist eine gemeinnützige GmbH und nicht mehr die Pfarrgemeinde für die Einrichtung zuständig.

Wie gut sind Sie über den Trägerwechsel informiert?

gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr gut (5)
1%	5%	23%	38%	33%

2. Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Trägerwechsel gemacht?
(nach „stimmt teilweise“ und „stimmt genau“ absteigend sortiert)

Seit dem Trägerwechsel ...		stimmt gar nicht	stimmt teilweise	stimmt genau	stimmt teil- weise/ genau
2.04	richten sich die Öffnungszeiten mehr nach dem Betreuungsbedarf der Eltern.	35%	29%	36%	65%
2.03	haben wir ein neues pädagogisches Konzept für unsere Einrichtung entwickelt.	37%	41%	22%	63%
2.06	funktioniert die Organisation und Verwaltung unserer Einrichtung besser als früher.	37%	45%	17%	63%
2.02	wird mehr für die Fort- und Weiterbildung der Erzieherinnen getan.	40%	45%	15%	60%
2.01	haben sich die Arbeitsbedingungen für die Erzieherinnen verbessert.	49%	45%	6%	51%
2.08	arbeiten wir stärker als früher mit der Pfarrgemeinde zusammen.	68%	25%	7%	32%
2.09	kümmert sich der Pfarrer mehr um die religiöse Erziehung der Kinder.	74%	21%	5%	26%
2.07	haben wir mehr Zeit für die pädagogische Arbeit mit den Kindern.	77%	21%	2%	23%
2.05	haben wir mehr Zeit für Gespräche mit den Eltern und die Elternarbeit.	78%	19%	3%	22%

3. Sind die Leistungen der katholischen Einrichtungen durch den Trägerwechsel schlechter oder besser geworden - oder hat sich nichts geändert?

Die Leistungen der katholischen Einrichtungen wurden ...

schlechter (1)	← (2)	weder schlechter noch besser (3)	→ (4)	besser (5)
1%	5%	70%	20%	4%

4. Haben Sie mit den Eltern in Ihrer Einrichtung über den Trägerwechsel gesprochen?

Gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr oft (5)
5%	9%	35%	38%	13%

Bei den nächsten Fragen geht es um Ihre Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

5. Sie sind →	Standort- leiterin/ Leiterin	stellver- tretende Leiterin	Mitarbeiterin im gruppen- übergreifen- den Dienst	Gruppen- leiterin	Mitarbeiterin in der Gruppe	Praktikantin
	11%	6%	6%	32%	38%	6%

6. Mit wie vielen Wochenstunden sind Sie beschäftigt?

Ø 31,6

 Stunden pro Woche

7. Wie viele Stunden stehen Ihnen in der Woche an betreuungsfreier Zeit zur Verfügung?

Ø 5,4

 Stunden pro Woche

8. Gibt es in Ihrer Einrichtung ein pädagogisches Konzept in schriftlicher Form?

Nein	Ja	→ 9. Wie verbindlich ist dieses Konzept für Ihre tägliche Arbeit?				
32%	68%	völlig unverbindlich (1)	(2)	(3)	(4)	völlig verbindlich (5)
		3%	3%	19%	37%	38%

10. Sprechen Sie mit Ihren Kolleginnen und Kollegen über Erziehungsziele?

Gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr oft (5)
-	4%	19%	33%	44%

11. Wie wichtig sind Ihnen diese Erziehungsziele bei Ihrer Arbeit?

Die Kinder sollen ... (Mittelwerte absteigend sortiert)		unwichtig (1)	(2)	Mittelwert (3)	S (4)	sehr wichtig (5)
11.25	Selbstvertrauen entwickeln			4,9	0,2	94%
11.05	lernen, Konflikte im Gespräch zu lösen.			4,9	0,4	90%
11.19	ehrlich sein			4,8	0,4	83%
11.24	selbstständig sein			4,8	0,4	83%
11.21	hilfsbereit sein			4,6	0,6	62%
11.28	tolerant sein			4,5	0,7	59%
11.07	ihre Interessen jederzeit begründen und vertreten können.			4,4	0,8	55%
11.04	mitfühlend sein.			4,4	0,7	50%
11.06	gute Umgangsformen haben.			4,3	0,7	44%

Die Kinder sollen ...		unwichtig (1)	(2)	Mittelwert (3)	S (4)	sehr wichtig (5)
11.10	lernen, sich solidarisch zu verhalten.			4,3	0,8	44%
11.17	sich gut in die Gemeinschaft einfügen können.			4,3	0,7	42%
11.08	Achtung vor ihren Eltern haben.			4,2	0,8	45%
11.22	kritisch sein			4,2	0,8	41%
11.14	lernen sich durchzusetzen.			4,0	0,8	29%
11.09	schnell Kontakt zu anderen knüpfen können.			3,9	0,8	21%
11.02	lernen, nach dem Sinn und Zweck von Verboten zu fragen.			3,8	1,0	28%
11.16	Familiensinn haben.			3,8	1,0	24%
11.18	die Konkurrenz mit anderen nicht scheuen.			3,7	1,0	22%
11.26	sich beherrschen können			3,7	0,9	18%
11.11	sauber und ordentlich sein.			3,6	0,9	14%
11.13	lernen, gesellschaftliche Zusammenhänge zu durchschauen.			3,5	1,0	16%
11.23	religiös sein			3,5	0,9	11%
11.03	in der Schule gute Leistungen erbringen.			3,3	1,0	9%
11.27	strebsam sein			3,3	0,9	8%
11.20	erfolgreich sein			3,2	0,9	6%
11.12	ehrgeizig sein.			3,2	0,9	5%
11.15	gehorsam sein.			3,1	0,9	6%
11.01	Konflikte vermeiden.			2,7	1,1	7%

12. Welche Bedeutung haben folgende Gesichtspunkte bei Ihrer Arbeit?

Die Kinder sollen ...		unwichtig (1)	← (2)	(3)	→ (4)	sehr wichtig (5)
12.01	angeleitet werden.	1%	8%	39%	32%	20%
12.02	in sozialen Zusammenhängen lernen.	-	-	3%	34%	63%
12.03	in der Gruppe selbstbestimmt handeln.	-	2%	14%	42%	42%
12.04	selbst entscheiden, womit sie sich beschäftigen wollen.	-	-	10%	39%	51%
12.05	ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in pädagogisch gestalteten Situationen erwerben.	-	6%	20%	37%	37%

Die nächsten Fragen gelten den Kindern, die Sie betreuen.

13. Wie viele Kinder betreuen Sie an einem normalen Werktag?

Ø 25,3

14. Mit wie vielen Kolleginnen und Kollegen arbeiten Sie in der Gruppe zusammen?

Ø 1,5

15. Welche Kinder betreuen Sie?

gar keine	Kinder unter 3 Jahre	Kinder zwischen 3 und 6 ½ Jahre	Hortkinder	Kinder von 0-12 Jahre
1%	1%	80%	1%	-
14%				
3%				

16. Geschlecht der betreuten Kinder

nur Mädchen	überwiegend Mädchen	etwa gleich viele Mädchen und Jungen	überwiegend Jungen	nur Jungen
-	4%	81%	14%	-

17. Betreuen Sie Kinder von Migranten?

Unter Migranten verstehen wir Eltern, die aus anderen Ländern nach Deutschland gezogen sind, wie z. B. „Gastarbeiter“, „Asylbewerber“, „Übersiedler“ oder „Aussiedler“.

nur deutsche Kinder	überwiegend deutsche Kinder	etwa gleich viele deutsche Kinder und Kinder von Migranten	überwiegend Kinder von Migranten	nur Kinder von Migranten
14%	74%	8%	4%	-

18. Wie viele der von Ihnen betreuten **deutschen** Kinder sprechen gut deutsch?

kein Kind (1)	(2)	die Hälfte (3)	(4)	alle Kinder (5)
-	4%	12%	58%	26%

19. Wie viele der betreuten Kinder **von Migranten** sprechen gut deutsch?

kein Kind (1)	(2)	die Hälfte (3)	(4)	alle Kinder (5)
9%	29%	25%	23%	14%

20. Gibt es in Ihrer Kindertageseinrichtung eine Person, welche die Deutschkenntnisse der Kinder von Migranten fördert?

Nein	ja, eine Person mit deutscher Muttersprache	ja, eine Person mit ausländischer Muttersprache
83%	10%	7%

21. Wie viele der von Ihnen betreuten Kinder haben eine diagnostizierte Behinderung?

kein Kind (1)	(2)	die Hälfte (3)	(4)	alle Kinder (5)
64%	35%	1%	1%	-

22. Wie viele Kinder Ihrer Gruppe sind wegen ihres Sozialverhaltens schwer zu betreuen?

kein Kind (1)	(2)	die Hälfte (3)	(4)	alle Kinder (5)
------------------	-----	-------------------	-----	--------------------

20%	64%	12%	4%	-
-----	-----	-----	----	---

Aufgaben und Leistungen von Kindertageseinrichtungen

23. Was gehört aus Ihrer Sicht zu einer guten Kindertageseinrichtung?
Wie wichtig sind Ihnen folgende Gesichtspunkte? (Mittelwerte absteigend sortiert)

		völlig unwichtig (1)	(2)	Mittel- wert (3)	S (4)	sehr wichtig (5)
23.01	Die Kinder sollen als Person anerkannt und geachtet werden.			4,9	0,2	95%
23.02	Die Kinder sollen sich dort wohl fühlen und gerne zur Einrichtung gehen.			4,9	0,2	95%
23.08	Die Kinder sollen sich zu einer eigenverantwortlichen Person entwickeln können.			4,9	0,3	90%
23.17	Die Erzieherinnen sollen pädagogisch gut qualifiziert sein.			4,9	0,3	90%
23.07	Die Kinder sollen in der Kindergruppe soziales Verhalten üben.			4,8	0,4	84%
23.16	Die Erzieherinnen sollen bei Bedarf als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen.			4,8	0,4	84%
23.15	Die Einrichtung soll klare Erziehungsziele und ein Erziehungskonzept haben.			4,8	0,5	81%
23.03	Die Kinder sollen immer gut betreut werden.			4,8	0,5	78%
23.11	Die Eltern sollten über die Entwicklung ihres Kindes regelmäßig informiert werden.			4,7	0,6	70%
23.20	Die Einrichtung soll die Kreativität der Kinder anregen.			4,6	0,6	60%
23.19	Die Einrichtung soll für das körperliche Wohlergehen der Kinder sorgen.			4,5	0,7	57%
23.10	Die Mitarbeit der Eltern sollte gerne gesehen werden.			4,4	0,7	54%
23.06	Die Kinder sollen in der Einrichtung eine feste Bezugsperson haben.			4,3	0,8	47%
23.13	Die Einrichtung soll zur Bildung der Kinder beitragen.			4,3	0,7	47%
23.18	Die Einrichtung soll die kulturelle Herkunft der Kinder berücksichtigen.			4,3	0,7	45%

23.09	Die Eltern sollen bei wesentlichen Angelegenheiten mitentscheiden können.	4,1	0,9	38%
23.04	Die Kinder sollen auf die Schule vorbereitet werden.	4,1	0,8	32%
23.14	Die Einrichtung soll den katholischen Glauben an die Kinder weitergeben.	3,9	0,9	24%
23.05	Die Kinder sollen in der Einrichtung religiös erzogen werden.	3,8	0,8	20%
23.12	Die Einrichtung soll am Leben der zuständigen Pfarrgemeinde teilnehmen.	3,8	0,8	18%

24. Welche Erfahrungen und Beobachtungen haben Sie in Ihrer Einrichtung gemacht?
(Mittelwerte absteigend sortiert)

		stimmt gar nicht (1)	(2)	Mittel- wert (3)	S (4)	stimmt genau (5)
24.16	Die Erzieherinnen stehen bei Bedarf als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.			4,8	0,6	80%
24.01	Die Kinder werden als Person anerkannt und geachtet.			4,7	0,6	73%
24.07	Die Kinder üben in der Kindergruppe soziales Verhalten.			4,7	0,6	70%
24.08	Die Kinder können sich zu einer eigenverantwortlichen Person entwickeln.			4,6	0,6	67%
24.02	Die Kinder fühlen sich dort wohl und gehen gerne zur Einrichtung.			4,6	0,6	66%
24.19	Die Einrichtung sorgt für das körperliche Wohlergehen der Kinder.			4,5	0,7	58%
24.03	Die Kinder werden immer gut betreut.			4,4	0,7	56%
24.10	Die Mitarbeit der Eltern wird gerne gesehen.			4,4	0,8	56%
24.17	Die Erzieherinnen sind pädagogisch gut qualifiziert.			4,4	0,7	55%
24.06	Die Kinder haben in der Einrichtung eine feste Bezugsperson.			4,4	0,8	54%
24.20	Die Einrichtung regt die Kreativität der Kinder an.			4,4	0,7	51%
24.13	Die Einrichtung trägt zur Bildung der Kinder bei.			4,3	0,7	44%
24.15	Die Einrichtung hat klare Erziehungsziele und ein Erziehungskonzept.			4,2	1,0	52%

24.04	Die Kinder werden auf die Schule vorbereitet.	4,2	0,7	35%
24.11	Die Eltern werden über die Entwicklung ihres Kindes regelmäßig informiert.	4,1	1,0	42%
24.14	Die Einrichtung gibt den katholischen Glauben an die Kinder weiter.	4,1	0,8	36%
24.09	Die Eltern können bei wesentlichen Angelegenheiten mitentscheiden.	4,1	0,9	35%
24.18	Die Einrichtung berücksichtigt die kulturelle Herkunft der Kinder.	4,0	0,9	36%
24.05	Die Kinder werden in der Einrichtung religiös erzogen.	4,0	0,8	31%
24.12	Die Einrichtung nimmt am Leben der zuständigen Pfarrgemeinde teil.	3,7	1,0	22%

25. Hier stehen verschiedene Funktionen von Tageseinrichtungen für Kinder. Ordnen Sie bitte diese vier Funktionen nach ihrer Wichtigkeit. Auf Platz 1 kommt das Wichtigste, auf Platz 4 kommt das Unwichtigste.

	Betreuung	Bildung	Erziehung	Sozialisation
1. Platz →	21%	5%	20%	54%

26. Stimmen Sie folgenden Meinungen zur Schulvorbereitung der Kinder in der Einrichtung zu oder nicht?

		stimme gar nicht zu (1)	← (2)	(3)	→ (4)	stimme völlig zu (5)
26.01	Die Schulvorbereitung der Kinder wird durch unsere tägliche Arbeit geleistet.	-	2%	11%	27%	60%
26.02	Kinder müssen durch gezielte Aufgabenstellungen auf den Schulbesuch vorbereitet werden.	7%	11%	30%	33%	19%
26.03	Die Eltern möchten, dass in der Einrichtung leistungsorientiert gearbeitet wird.	8%	13%	30%	29%	21%
26.04	Die Eltern erwarten, dass die Einrichtung Inhalte der Schule vermittelt.	17%	19%	27%	23%	14%

Die nächsten Fragen gelten der Elternarbeit.

27. Welche Rolle haben Sie den Eltern gegenüber? (Mittelwerte absteigend sortiert)

		trifft nicht zu (1)	(2)	Mittelwert (3)	S (4)	trifft voll zu (5)
27.05	Ratgeberin			4,2	0,9	40%
27.06	anerkannte Autorität			3,3	1,2	16%
27.08	Expertin			3,1	1,3	12%
27.04	Vorbild			3,0	1,3	12%
27.02	Partnerin			2,8	1,4	12%
27.07	Lernende			2,3	1,3	5%
27.01	Freundin			1,8	1,0	2%
27.03	Lehrerin			1,6	1,0	1%

28. Mit wie vielen Eltern können Sie sich auf deutsch verständigen?

mit niemandem (1)	(2)	mit der Hälfte (3)	(4)	mit allen Eltern (5)
-	1%	2%	35%	62%

29. Wie häufig müssen Sie sich mit Migrantenelementen verständigen, die kein Deutsch verstehen?

gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr oft (5)
50%	28%	9%	9%	5%

30. In welchen Bereichen sind die Eltern an der Arbeit in der Einrichtung beteiligt?
(nach „sehr oft“ absteigend sortiert)

		gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr oft (5)
30.05	Gestaltung von Festen	1%	1%	11%	31%	56%
30.06	Begleitung von Ausflügen	6%	12%	21%	34%	26%

30.03	Gestaltung der Außenanlage	8%	10%	28%	34%	20%
30.09	Vorbereitung von Veranstaltungen mit der Pfarrgemeinde	28%	19%	25%	19%	8%
30.07	Angebote für die Kinder (z. B. Basteln, Kochen)	33%	23%	25%	15%	4%
30.08	Mitgestaltung von Kindergottesdiensten	34%	21%	25%	16%	4%
30.01	Erarbeitung des pädagogischen Konzepts	61%	21%	14%	3%	1%
30.02	Gestaltung des Gruppenraumes	65%	20%	10%	4%	1%
30.04	Mitarbeit in der Gruppe	47%	29%	18%	5%	1%

31. Wie häufig nutzen Sie folgende Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Eltern?

(nach „sehr oft“ absteigend sortiert)		gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr oft (5)
31.01	Ich spreche „zwischen Tür und Angel“ mit den Eltern über ihr Kind.	2%	4%	10%	22%	62%
31.05	Ich spreche mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes.	-	2%	13%	48%	36%
31.06	Ich spreche mit den Eltern über die Vorbereitung des Kindes auf die Schule.	2%	6%	19%	50%	22%
31.02	Ich berate die Eltern bei Erziehungsfragen.	1%	4%	25%	49%	21%
31.07	Ich informiere mich über das Leben der Kinder in ihren Familien.	3%	9%	30%	39%	20%
31.04	Ich bin dabei, wenn sich Eltern in der Einrichtung treffen.	20%	21%	31%	18%	10%
31.03	Die Eltern geben mir Tipps zur Erziehung ihres Kindes.	28%	31%	27%	10%	4%

32. Wie viele Eltern Ihrer Gruppe richten sich nach den Ratschlägen, die Sie ihnen geben?

niemand (1)	(2)	die Hälfte (3)	(4)	alle Eltern (5)
1%	10%	44%	45%	-

Bei den nächsten Fragen geht es um religiöse und interkulturelle Erziehung.

33. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Kinder mit Religion und Glauben vertraut zu machen. Wie häufig wird Folgendes in Ihrer Einrichtung getan?

(nach „sehr oft“ absteigend sortiert)		gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr oft (5)
33.06	Den Kindern werden christliche Werte vermittelt.	-	1%	8%	38%	52%
33.04	Mit den Kindern werden kirchliche Feste gefeiert.	-	1%	8%	41%	51%
33.01	Mit den Kindern wird gebetet.	2%	8%	25%	32%	33%
33.03	Den Kindern werden Geschichten aus der Bibel erzählt.	1%	7%	29%	45%	18%
33.05	Die Einrichtung nimmt an Veranstaltungen der Pfarrgemeinde teil.	3%	16%	29%	36%	16%
33.02	Die Kinder nehmen am Kindergottesdienst teil.	3%	12%	30%	41%	13%
33.07	Der Pfarrer spricht mit den Kindern über Religion und Glauben.	35%	28%	20%	12%	5%

34. Welche Rolle spielt die interkulturelle Erziehung bei Ihrer Arbeit?

		gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr oft (5)
34.01	Ich feiere mit den Kindern Feste anderer Religionen.	70%	17%	9%	4%	1%
34.02	Ich erzähle den Kindern von anderen Völkern und Kulturen.	7%	24%	42%	20%	6%
34.03	Ich fördere die Deutschkenntnisse der Kinder von Migranten.	15%	8%	22%	31%	24%
34.04	Ich informiere mich über die kulturelle Herkunft der Migrantenkinder.	16%	13%	27%	31%	14%
34.05	Ich verstehe die Migrantenkinder, auch wenn sie kein Deutsch sprechen.	28%	19%	29%	17%	8%
34.06	Ich nehme an Fremdsprachkursen teil.	87%	5%	4%	2%	2%
34.07	Ich besuche Kurse und Seminare zu interkultureller Erziehung.	70%	16%	9%	4%	2%
34.08	Ich informiere mich über nicht christliche Religionen.	22%	25%	30%	17%	6%
34.09	Ich lese Fachliteratur zu interkultureller Erziehung.	29%	26%	25%	14%	6%
34.10	Ich führe Projekte über fremde Kulturen in der Gruppe durch.	43%	23%	23%	7%	3%

35. Thematisieren Sie unterschiedliche Sprachen der Kinder in Ihrer Gruppe durch folgende Aktivitäten?

		gar nicht (1)	← (2)	(3)	→ (4)	sehr oft (5)
35.01	Reime, Fingerspiele und Lieder aus den Heimatländern der Kinder	51%	21%	16%	7%	4%
35.02	Spiele aus den Heimatländern der Kinder	59%	22%	14%	4%	1%
35.03	Bilderbücher und Geschichten aus den Heimatländern der Kinder	43%	22%	21%	11%	3%
35.04	Tonkassetten/ CDs aus den Heimatländern der Kinder	58%	18%	14%	8%	2%
35.05	Kinderfilme/ Videos aus den Heimatländern der Kinder	87%	8%	3%	1%	-

36. Sprechen Sie einige Wörter in der Familiensprache der Migrantenkinder?

keine (1)	(2)	(3)	(4)	viele (5)
54%	28%	12%	4%	2%

37. Kennen die Kinder der Gruppe einige Wörter in der Familiensprache der anderen Kinder?

keine (1)	(2)	(3)	(4)	viele (5)
48%	31%	15%	4%	2%

39. Welche Materialien nutzen Sie zur Sprachförderung?

		gar nicht (1)	← (2)	(3)	→ (4)	sehr oft (5)
39.01	Tonkassetten/ CDs mit Liedern in einer fremden Sprache.	57%	18%	13%	9%	4%
39.02	Hörspiele in einer fremden Sprache.	83%	9%	5%	2%	1%
39.03	Filme in einer fremden Sprache.	96%	4%	-	-	-
39.04	Deutschsprachige Filme über andere Länder und Kulturen.	87%	7%	6%	-	-
39.05	Fremd- oder zweisprachige Bilderbücher.	65%	12%	11%	9%	4%

39.06	Deutschsprachige Bilderbücher über fremde Länder und Kulturen.	23%	15%	30%	21%	10%
39.07	Lernmaterial zur Einführung in eine Fremdsprache.	73%	10%	8%	6%	3%

Beruf und Arbeitsbedingungen

44. Wie sehr wird Ihre pädagogische Arbeit von anderen geschätzt?

		gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr stark (5)
44.01	Von den Kindern	-	2%	13%	46%	39%
44.02	Von den Eltern	-	3%	22%	58%	18%
44.03	Von den Kolleginnen	1%	3%	18%	57%	22%
44.04	Von den Vorgesetzten	2%	3%	18%	55%	23%
44.05	Vom Träger der Einrichtung	3%	5%	25%	49%	19%

45. Welche Belastungen empfinden Sie bei Ihrer Arbeit?

		gar nicht (1)	(2)	(3)	(4)	sehr stark (5)
45.01	körperliche Belastung	18%	29%	32%	15%	6%
45.02	Seelische, nervliche Belastung	8%	16%	28%	27%	21%
45.03	Belastung durch Lärm der Kinder	6%	18%	28%	25%	24%
45.04	Belastung durch Bürokratie	19%	21%	22%	21%	16%
45.05	Belastung durch Kolleginnen	31%	28%	24%	12%	5%
45.06	Belastung durch finanzielle Engpässe	27%	22%	25%	14%	11%
45.07	Belastung durch Zeitmangel	4%	7%	17%	30%	42%

46. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Bezahlung?

sehr unzufrieden (1)	(2)	(3)	(4)	sehr zufrieden (5)
13%	29%	41%	14%	2%

47. Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer Tätigkeit?

sehr unzufrieden (1)	(2)	(3)	(4)	sehr zufrieden (5)
2%	6%	23%	49%	21%

Zum Schluss bitten wir Sie um statistische Angaben.

48. Geschlecht: weiblich Männlich

99% 1%

49. Wie alt sind Sie?

Ø 36,0 (16 – 60)

50. Leben in Ihrem Haushalt Kinder unter 12 Jahre?

ja nein

29% 71%

51. Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an?

Katholisch	evangelisch	islamisch	andere	keine
91%	7%	-	1%	1%

52. Welchen allgemein bildenden Schulabschluss haben Sie erworben?

Keinen	Hauptschulabschluss	Mittlere Reife, Realschulabschluss	Fachhochschulreife	Hochschulreife, Abitur
-	14%	57%	22%	7%

53. Welche Ausbildung haben Sie zuletzt abgeschlossen?

Ich bin zur Zeit in Ausbildung	Erzieherin	Kindergärtnerin	Krippenerzieherin	Kinderpflegerin
6%	69%	3%	-	20%
Kinderkrankenschwester	Lehrerin	Sozialpädagogin	Diplompädagogin	andere Ausbildung
-	1%	-	-	1%

54. Seit wie vielen Jahren arbeiten Sie in einem pädagogischen Beruf mit Kindern?

seit Jahren

55. Seit wie vielen Jahren arbeiten Sie in dieser Einrichtung?

seit Jahren

56. Welche Sprache ist Ihre Muttersprache?

Deutsch	Französisch	Italienisch	Kurdisch	Polnisch	Russisch	Türkisch
95,9%	1,1%	0%	0%	0,9%	0,7%	0,2%

Andere Muttersprache:

.....

57. Welche Fremdsprachen können Sie verstehen?

Englisch	Französisch	Italienisch	Spanisch
67%	39%	3%	3%

andere Fremdsprachen:

.....

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.